



Heiss-Zeit

vom 29. Juni 2025

Am Sporttag darf ich jeweils, wenn ich nicht selbst mündliche Prüfungen abnehme, einen Workshop geben, in welchem ich interessierte Viertklässler_innen in die zweitgrösste Sportart der Welt einführe: Cricket. (Die zweitgrösste Sportart der Welt zu werden, ist nicht so schwierig, wenn man der Nationalsport von Indien, Pakistan und Bangladesh ist. Cricket hält diesen Weltrekord: Am 30. März 2011, beim WM-Halbfinal zwischen Indien und Pakistan waren gleichzeitig mehr als eine Milliarde Menschen



vor den Fernsehgeräten und sahen zu, wie Indien mit 29 *Runs* Vorsprung siegte.)

Einen Rekord erlebte auch ich am letzten Mittwoch: So heiss war es auf der Wiese des Sekundarschulhauses Mettmenriet (apropos Rekorde: grösstes Sek-Schulhaus im Kanton Zürich) noch nie gewesen! Noch schlimmer traf es die armen Handball-Schiedsrichter am Nachmittag, die auf den roten Plätzen kaum die Luft zum Pfeifen fanden. Die Fachschaft Sport hatte den Tag sehr gut organisiert und war auch im ständigen Austausch mit dem Sanitätszimmer, um allenfalls abubrechen, falls es zu viel würde. Dank vielen Wasserstationen und Schattenorten (die Tiefgarage wurde zum Lunch-Zentrum umfunktioniert) ging der Tag ohne Hitzeschlag über die Runde, wofür wir dankbar sind.

Aber es wird wirklich heiss, gerade auch im Schulhaus. Unser Hausdienst tut, was er kann, aber die Mittel sind beschränkt. Ich bin der Crew um Hausmeister Andreas Kläui jedenfalls dankbar, dass sie jeden Morgen eine sehr frühe Fröhschicht einschieben, die alle Fenster und Türen so stellt, dass sich ein Durchzug ergibt, der das Haus einmal durchlüftet und tatsächlich etwas herunterkühlt.

Sobald der Betrieb aber losgeht, wird's warm hier. Man konnte der Presse entnehmen, was von künstlicher Intelligenz bis gesundem Menschenverstand an Tipps da ist, wie man aufpassen soll, dass das Thermometer im Innern nicht zu hoch ansteigt. Eigentlich müssten ab dem Moment, wo die Sonnenstrahlen auf die massige Kanti-Front aufschlagen, überall die Schoten dicht sein, will sagen: die Storen sollten unten und die Fenster geschlossen sein. So würde sich das Haus langsamst möglich aufheizen, wenn da nicht das Problem wäre, dass es von über tausend Menschen besiedelt wird, die auch noch etwas Sauerstoff brauchen, um ihrer Aufgabe nachkommen zu können. In einem vollen oder übervollen Klassenzimmer (Gruss von der Schulraumproblematik) ist der CO₂-Gehalt innert sehr kurzer Zeit so hoch, dass Denken dem Kopf weh tut oder ganz unmöglich wird. Folglich öffnet man Fenster, stellt die Rolläden quer oder dreht sie gleich ganz hoch und schon ist es passiert: Spätestens am frühen Nachmittag gibt es dann Englisch-Wörtli à la minute oder die Lösung in der Chemie kocht von alleine, ganz ohne Bunsenbrenner.

Der Ruf nach Ventilatoren, Klimaanlage, Hitzefrei wird laut. Hitzefrei gab es in den 80ern noch nach klaren Regeln. Wer kann sich erinnern? Mehr als 25° Celsius um 9 Uhr morgens mussten erreicht werden. Meine Frau war damals in der Husi im weit entfernten und



kühleren Weesen am Walensee. Weil die Regel aber auch besagte, dass die Messstation für Zürcher Schulen in Zürich entschied, hatte sie selbst in der Hosi Hitzeferien, trotz deutlich tieferen Temperaturen! Deckenventilatoren können wir nicht installieren, ohne ein Gemetzel bei den Beamern anzurichten und eine Klimaanlage müsste, wenn so etwas überhaupt zulässig ist, mit der Gesamtrenovation eingebaut werden – und die ist für die KZU auf frühestens 2033 vorgesehen.

Zusammen mit den Ämtern laufen verschiedene Versuche, dieses alternde Haus auch in solchen Zeiten schulfähig zu halten. Denn mit «solchen Zeiten» werden wir mit dem Klimawandel regelmässig umgehen müssen, wie die Graphiken der letzten zwei Jahrzehnte eindrücklich und besorgniserregend belegen. Für den Moment bleibt die Hoffnung, dass dieses Jahr der Höhepunkt bald erreicht ist – die Maturfeier nächsten Donnerstag soll gemäss Prognose bei höchster Luftfeuchtigkeit und über 30° über die Bühne der Bülacher Stadthalle gehen. Vielleicht wird es auch Zeit, von Krawatte und Jackett Abschied zu nehmen, gewissen Anpassungen werden unumgänglich.

Einen kühlen Kopf wünscht

Roland Lüthi, Rektor